

Jüdische Kultgegenstände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **18 (1928)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Suisse. *Vieilles enseignes.* Presque toutes les maisons des villes de la Suisse allemande avaient jadis, et plusieurs en ont encore, une enseigne peinte sur le frontispice du bâtiment, les unes tirées des armoiries du propriétaire, les autres de quelque trait d'histoire, plusieurs de la fantaisie du peintre. Au lieu de demander la maison de tel ou tel, on disait: où est la Cloche d'argent, la Tête d'Holopherne, l'Ane musicien, le Guillaume Tell, le Charbonnier, etc.? La ville de Baden avait un hôtel dont l'enseigne était un renard prêchant aux poules. (p. 294.)

Fribourg. *Noce en Gruyère.* Etant allé passer une semaine pour mes affaires dans le pays de Gruyère, j'ai été témoin de la noce d'un riche paysan, qui a duré trois jours, et dont les tables ont été dressées dans une grange spacieuse. Le premier jour fut pour les vieux, grands-pères, grand'mères, oncles et tantes, parrains et marraines des jeunes époux, et quelques anciens amis ou voisins, faisant 23 personnes, y compris M. le curé de la paroisse et son vicaire: ce fut un repas d'environ huit heures, où je crois qu'on but plus qu'on ne mangea. Le second jour fut destiné aux jeunes gens des deux sexes conviés à la fête, en tout 56; le repas fut assez court; mais la danse qui le suivit dura 14 heures et aurait duré plus longtemps, sans une batterie entre quelques danseurs, selon l'usage du pays. Le dernier fut destiné aux pauvres de tout âge et de tout sexe, qui ont voulu venir; j'en ai compté au moins 75; j'en garderai toujours le souvenir et je puis relater en bonne conscience que le banquet des pauvres gens, servi par l'époux et l'épouse, par leurs frères et sœurs, aidés du curé et du vicaire, fut aussi bon, aussi copieux, aussi abreuvé de bon vin vieux que ceux des jours précédents. (p. 297.)

Vaud. *Superstition.* . . . *la grande baume;* c'est le nom que l'on donne à l'un de ces puits naturels assez communs dans le Jura. Celui-ci est d'une grande profondeur, personne n'y avait jamais pénétré; seulement quelques curieux y jetaient des pierres qui retentissaient longtemps dans ces cavités ténébreuses. La superstition n'avait manqué d'y établir la demeure de Génies malfaisants et d'en faire le théâtre de scènes infernales. (p. 315.)

Jüdische Kultgegenstände.

Dem Museum für Völkerkunde, Abt. Europa, Basel, sind durch die Munificenz des Herrn J. Dreyfus-Brodsky in Basel und den Fonds für Jüdische Volkskunde eine Anzahl überaus wertvoller, kulturgeschichtlich interessanter Gegenstände überwiesen worden. Wir bringen davon die wichtigsten in Abbildung unter Angabe ihrer Verwendung im jüdischen, religiösen Brauch.

424 und 425. **Bessomim-Büchse** (Bessomim = Gewürze).

Büchse, enthaltend wohlriechende Gewürze, über welche am Sabbath-Ausgang bei der Hamdalah (d. h. das Gebet bei der Verabschiedung des Sabbath) ein besonderer Segensspruch gesprochen wird. Die Büchse wird sodann jedem zum Riechen gereicht. Diese Gewürze sollen ein gutes Vorzeichen für die Ereignisse der kommenden Woche sein.

422 und 423. **Jad (Deuter)** (hebr. Ausdruck jad = Hand).

Die Jad wird vom Vorbeter beim Vorlesen aus der Thora zum Zeigen verwendet, da es unterjagt ist, das Pergament der Thorarollen mit den Fingern zu berühren.

419.

Seder=Blättchen.

Dieses findet an den beiden Seder=Abenden (den beiden ersten Abenden des Pessachfestes) auf der Seder=Schüssel Verwendung. „Seder“ d. i. Ordnung, gemeint ist die Anordnung der Gebräuche und Vorschriften an den hiernach benannten Seder=Abenden.

Seder=Schüssel ist eine zumeist in drei Fächer eingeteilte Platte, auf welche all das gelegt wird, was an diesem Abend Verwendung findet; vor allem die drei Mazzot, Bitterkraut, Salzwasser usw. Das Blättchen hat vermutlich für eines dieser Dinge Verwendung gefunden.

420 und 421.

Kiddusch=Becher.

Dieser Becher findet beim Sprechen der Segensprüche bei Beginn des Sabbath (Freitag Abend) und bei Beginn der Festtage (jeweilen am Vorabend) Verwendung. Dieser Kiddusch (d. h. „Heiligung“, gemeint ist Heiligung des Tages), ein für Sabbath und Festtage genau vorgeschriebenes Gebet, wird beim Gottesdienst, sowie in jedem Haus, vom Hausherrn über einen Becher Weines gesprochen, und es finden zu Ehren des Feiertages hierbei zumeist schön verzierte Becher aus Silber Verwendung.

426 und 427.

Mohel=Becher.

Der Becher, den der Mohel, d. h. derjenige, der die Beschneidung (Berit-Mila d. i. Bund der Beschneidung) am Neugeborenen am achten Tage nach der Geburt ausführt, bei der feierlichen Beschneidungsfeier verwendet. Es ist ein Doppelbecher, der auseinandergenommen und getrennt benutzt wird, entsprechend den beiden Akten der Mila.

428.

Thorarollen=Kronen. (Keter.)

Diese Kronen werden zum Schmuck der Thorarolle (Sefer Thora), aus welcher an Sabbath und Festtagen vor versammelter Gemeinde bestimmte Abschnitte — an jedem Sabbath eine Sidra („Wochenabschnitt“) — vorgelesen werden, verwendet; diese Vorlesung steht im Mittelpunkt des jeweiligen Gottesdienstes. Vor der Vorlesung werden die Thorarollen dem Thoraschrein (aron hakodesch), der „heiligen Lade“ entnommen und unter feierlichem Gesang vom Vorbeter, begleitet zumeist vom Vorsteher und Rabbiner der Gemeinde, durch die Reihen der Gemeindeglieder hindurch zum „Mmemor“ (Estrade, von der aus die Thoravorlesung erfolgt) getragen und in der gleichen Weise nach der Vorlesung wieder zum Thoraschrein zurückgeführt. Zur Zierde der Thora und zum Zeichen ihrer Verehrung werden während dieses Umzuges die beiden Stangen, an welche die Pergamentrollen der Thora angeheftet sind, mit Kronen verziert.

Alter Schwangerschaftsglaube.

„Wyter sind noch etliche vsserliche ding / so die wyber zu den frühen vnnnd sorgflichen geburten verursachend / vß sundlichen geheimnussen der nature. Namlich so ein wyb ein vipper oder schlangen überschrytet. Deßglichen auch wo ein wyb ein würmlin / so zwey höupter hat / Amphibœna genant / über-



420

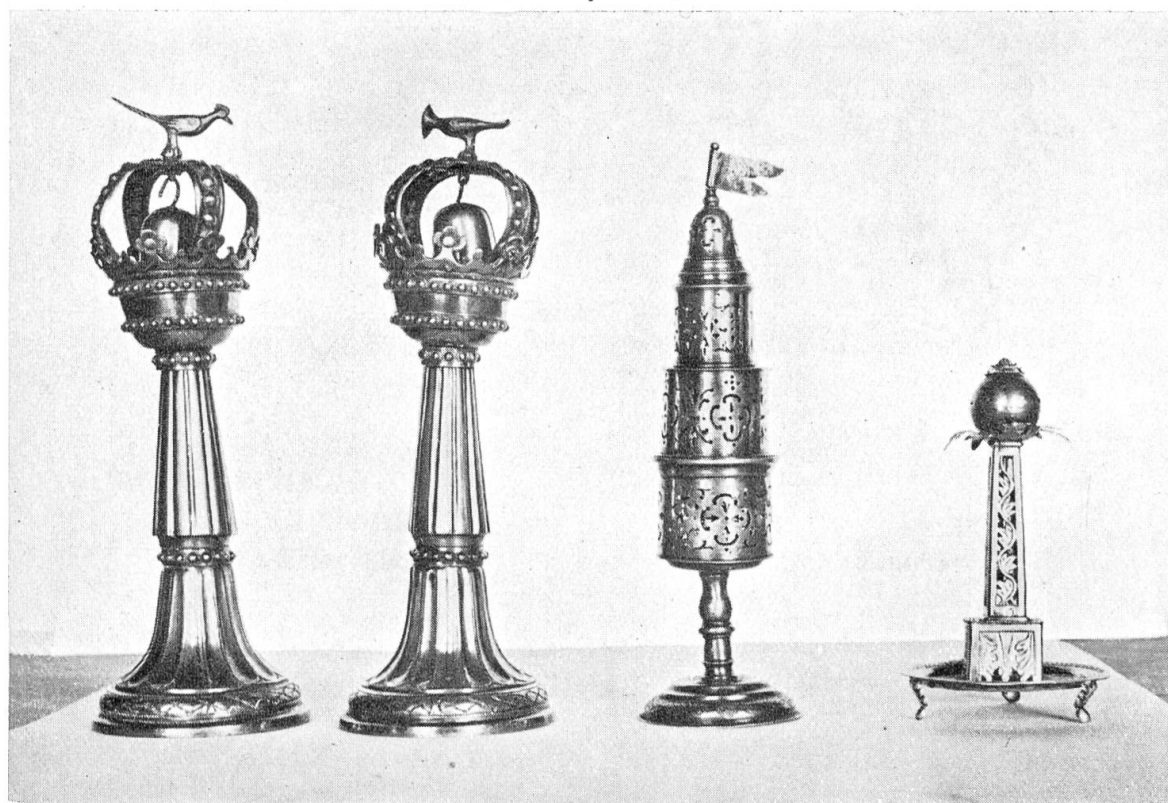
Riddusj-Becher

421

426

Wohel-Becher

427



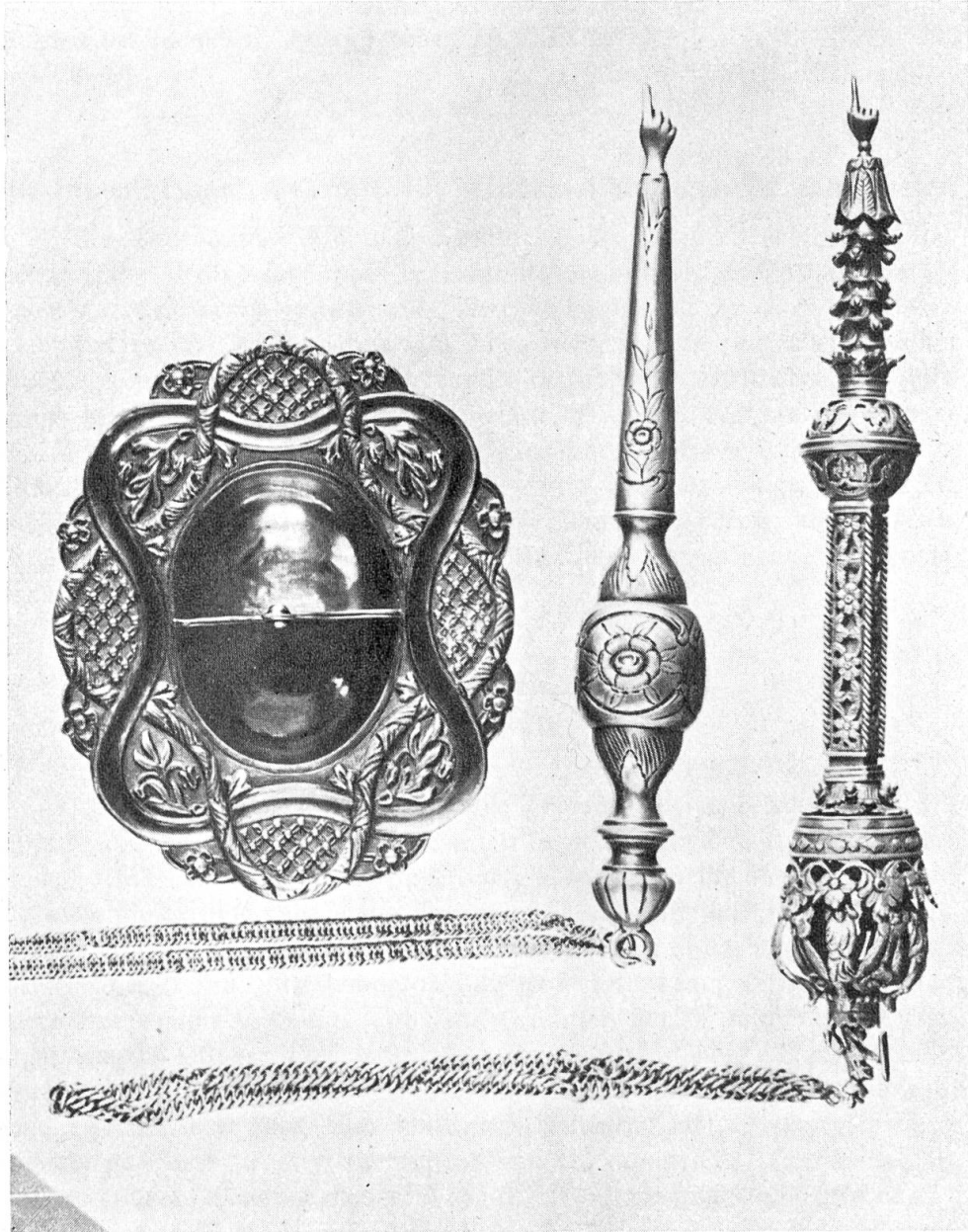
428

Thorarollen-Kronen

425

Bessomim-Büchsen

424



419
Seder-Plättchen

423
Fad (Deuter)

422